

Von Kriegen und Unruhen

## **Predigt zum 33. Sonntag im Jahreskreis**

Täglich schwappt eine Flut von Bildern der Zerstörung und Krieg über das Fernsehen in unsere Häuser, von Überschwemmungen und Dürrekatastrophen, von Terroranschlägen und Randalen, von Seuchen und Hungersnöten, Bilder von Erdbeben und zerbombten Städten, von Verfolgung und Flucht, vom Schmelzen der Gletscher und der Überhitzung der Erde.

Ein Gefühl, die Welt steht in Flammen, ein zerbrechender und gebeutelter Planet. Ähnliche Bilder werden uns heute im Evangelium geliefert. Da ist von Kriegen und Unruhen die Rede. Völker erheben sich gegen andere, Reich gegen Reich. Es gibt gewaltige Erdbeben, Seuchen und Hungersnöte, schreckliche Dinge geschehen und es ist von Verfolgung die Rede.

Solche Bilder machen Angst und werfen immer Fragen auf. Oft wird die Frage gestellt: Wie kann denn Gott das alles zulassen, warum greift er denn nicht ein, warum spricht er nicht einmal ein Machtwort?

Zu dieser Frage bringt mich eine Geschichte zum Nachdenken. Sie trägt den Titel „Auf der Bank“.

*Zwei Männer sitzen auf einer Bank im Park. Fragt der eine: „Wenn du Gott eine Frage stellen könntest, was würdest du ihn fragen?“ Sagt der andere: „Warum Gott all das Leid auf der Welt zulässt!“ Darauf der Erste: „Und warum machst du es nicht?“ - „Weil ich Angst habe, dass er mich das Gleiche fragt!“*

Eine weise Antwort, denn das meiste Elend auf dieser Welt ist vom Menschen „selbstgemacht“.

### **Einleitung**

„Selbstgemacht“ ist heutzutage in aller Munde. Selbstgemachte Marmelade, selbstgemachtes Eis, selbstgemachter Kuchen. Das klingt nach einem besonderen Rezept, nach ursprünglich und originell. Da hat „selbstgemacht“ einen guten Klang, ist „selbstgemacht“ ein Qualitätsmerkmal.

Aber dieses Wort „selbstgemacht“ hat auch noch einen ganz anderen Klang.

*Pfarrer Stefan Mai*

## **Fürbitten**

*Katastrophen, Leid, Hunger und Elend auf dieser Welt machen uns ratlos und lassen uns an Gott und an Menschen zweifeln. Wir beten heute für Menschen in Not und Bedrängnis und halten nach jeder Bitte eine kurze Stille.*

Wir denken an die Völker, die im Krieg miteinander leben, und wir beten für sie

- Wir denken an die Opfer von Erdbeben und Seuchen, und wir beten für sie
- Wir denken an die Menschen, die von Hungersnöten heimgesucht werden, und beten für sie
- Wir denken an Menschen, die aus Angst und Not ihre Heimat verlassen oder vertrieben werden, und beten für sie
- Wir denken an die Christen, die um ihres Glaubenswillen verfolgt werden, und beten für sie
- Wir denken aber auch an die Menschen, die ihre Stimme gegen Unrecht erheben, und beten für sie
- Wir denken an die Menschen, die für Klimaschutz auftreten und Menschen zum Nachdenken bringen wollen, und beten für sie
- Wir denken an die Menschen, die sich bei uns der Flüchtlinge annehmen, und beten für sie
- Wir denken an die Toten der beiden Weltkriege und alle, die durch Terror und Gewalt ihr Leben verloren haben, und beten für sie
- Wir denken an unsere Toten, heute an.....und beten für sie